

Nr. 5 | 2016 | 39. Jahrgang · € 12,50 | sFr. 14.00

Aquanaut

Aquanaut

www.aquanaut.ch

DAS ELITE-MAGAZIN FÜR TAUCHER,
SCHNORCHLER UND NATURFREUNDE

REISE:

KUBA
SÜD-SULAWESI
HAWAII
ÄGYPTEN

REPORTAGE:

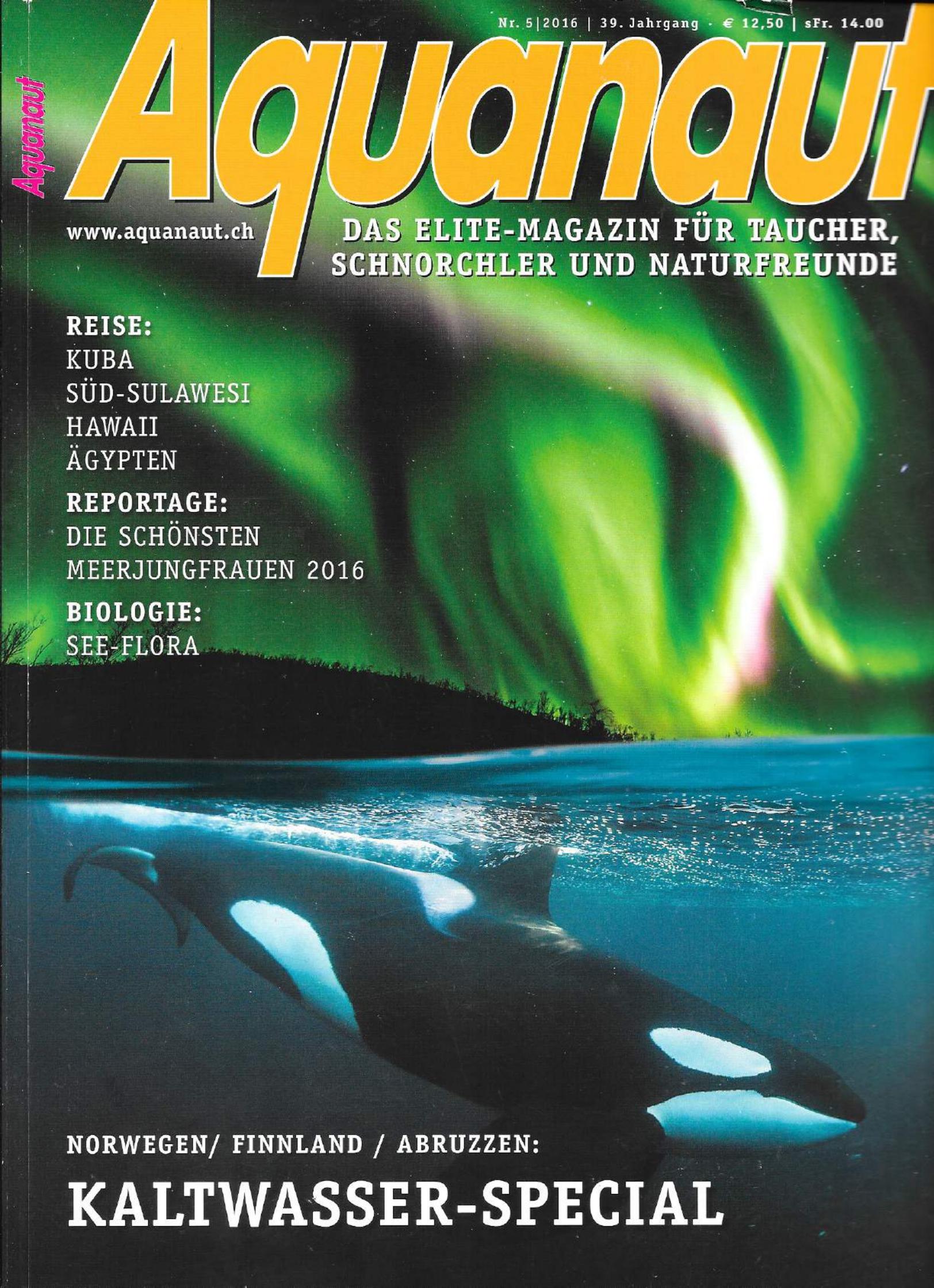
DIE SCHÖNSTEN
MEERJUNGFRAUEN 2016

BIOLOGIE:

SEE-FLORA

NORWEGEN / FINNLAND / ABRUZZEN:

KALTWASSER-SPECIAL



Süßgewässer in Mittelitalien

TRANSPARENZ OHNE ENDE

Italien ist für Taucher ein reizvolles Stück Land. Inseln mit tollen Abstiegen, warmem Meerwasser, Gorgonien, Schwämmen und bizarren Fischen. Aber es gibt auch das andere Italien, das kaum jemand kennt. Glasklare Seen, Flüsse mit wogendem Pflanzenbewuchs und einer unwirklichen Sicht sowie Teiche, in denen die Gasblasen sprudeln wie Mineralwasser.

Herbert Frei war tauchen in einer anderen Welt.

Süßwassertauchen in Italien, speziell in den Abruzzen, gleicht einer kleinen Expedition. Je nachdem, wo man in Mitteleuropa wohnt, kommen bei einer solchen Rundreise 3000 km oder mehr zusammen. Die Kälte in den Gewässern erfordert dicke oder trockene Tauchanzüge. Und man muss sich eine Woche Zeit nehmen. Wie kommt es, dass es im warmen Italien Seen und Flüsse mit Sichtweiten von 50 m und mehr gibt? Ursächlich ist das eine Laune der Natur, die das Land an bestimmten Stellen mit diversen Quellen überzogen hat, die so gross und tief sind, dass man darin tauchen kann.

Ohne den Limnologen Armando Piccinini, der seine Kontakte zu den Inhabern der Gewässer und zur Parkverwaltung des Abruzzen Nationalparks pflegt, geht allerdings nicht

viel. Denn bei den meisten Gewässern muss man über Privatgelände gehen bzw. fahren, um ans Wasser zu kommen. Armando hat in diesen Regionen einen Sonderstatus. Er ist für die Aufzucht der endemischen und gefährdeten Macrostigma-Mittelmeerforelle zuständig, die nur noch in wenigen Seen und Fließgewässern vorkommt, und das hat ihm ein hohes Ansehen bei den Menschen verschafft.

Flüsse klar wie Glas

Einschneidende Erlebnisse werden einem zuteil, wenn man sich die Quellflüsse der Abruzzen hinabtreiben lässt. Fluss-Schnorcheln, auch Scuben genannt, ist für jeden Süßwasserfreak ein Höhepunkt. Insbesondere, wenn das Wasser mit Sichtweiten lockt, die man kaum glauben kann. Die wilde



Jagd geht vorbei an wogenden Wasserpflanzen, ins Wasser gefallenen Bäumen, die man entweder untertauchen – wenn man mutig bzw. leichtsinnig ist – oder mit einem Hechtsprung überqueren kann. Überall sieht man rotes, freigelegtes Wurzelholz, Schilfareale und weissen Kies. Dazwischen flitzen Forellen, Döbel und Rotfedern dahin.

Es sind rauschende Flussfahrten, wie man sie kaum irgendwo so machen kann. Manche Schnorcheltour dauert über eine Stunde. Nur der Guide weiss, wo man wieder hinaus muss, damit man sich nicht in der urwüchsigen Landschaft verirrt. Wer die Stelle verpasst, an der man das Wasser verlassen muss, hat ein Problem.

Fische in Quellseen und Flüssen

Je klarer das Wasser, desto ärmer die Fauna – so unsere bisherige Vorstellung. Hier in Mittelitalien ist das fischige Leben jedoch voller Impulse. Stichlinge besetzen auch noch so entfernte Quellseen. In den grossen Seen werden sie gar mit Netzen gefischt und frittiert den Gästen angeboten. Forellen unterschiedlicher Art sind ebenfalls quasi überall anzutreffen. Wir haben sogar Karpfen in Vulkanseen gesehen, wo es so kalt ist, dass man selbst im Trockenen nach einiger Zeit friert. Trotz alledem sind die sonst wärmeliebenden Fische agil auf Futtersuche. Mediterrane Rotaugen ziehen in kleinen Pulks vorüber. Sie werden allerdings nicht so gross wie in unseren Gewässern, was am kärglichen Nahrungsangebot und der kalten Umgebung liegt. Kamberkrebse konnten sich

auch hier in den Gewässern verbreiten. Ebenso sichten und fotografieren wir Störe, deren Anwesenheit aber auf Besatz zurückzuführen sein muss. Wenn Quellflüsse ins Meer münden, ziehen in ihre Seitenarme häufig Meeräschen herein. Die widerstandsfähigen Fische können sich sowohl im Salz- als auch im Süßwasser problemlos anpassen.

Lago di Poste Fibreno

Die inmitten des Abruzzen-Nationalparks gelegene Fibreno-Quelle mit ihren in mittelalterlichen Mauern gefassten Becken darf nur mit Genehmigung der Parkverwaltung betreten werden. Guide Armando regelt das. Das Wasser ist hier so klar, dass man meint, man tauche in Luft.

Im grossen See, der schon von Plinius dem Älteren beschrieben wurde, öffnet sich eine Unterwasserwelt von geradezu spirituellem Flair. Der 10 m tiefe Kessel wird von sanft abfallenden mit Schleimalgen bedeckten Hängen umkränzt. Zwischen den Steinen dringt reines Quellwasser hervor. An den Rändern entstehen immer wieder gigantische Schleimalgengebilde, die an Fantasiegestalten erinnern. Die Ebenen im See reichen weit in die Ferne. An guten und hellen Tagen kann man 50 m weit sehen. Die Fauna weist eine ganz beachtliche Artenzahl auf, wie beispielsweise Krebse, Stichlinge, die Mediterrane Macrostigma-Forelle und die endemische Fibreno Forelle *Salmo fibreni*, zu denen sich auch Aale,

Döbel, Strömer und sogar Schleien und Karpfen im See gesellen – ein Rätsel, wie sie mit den tiefen Temperaturen klar kommen.

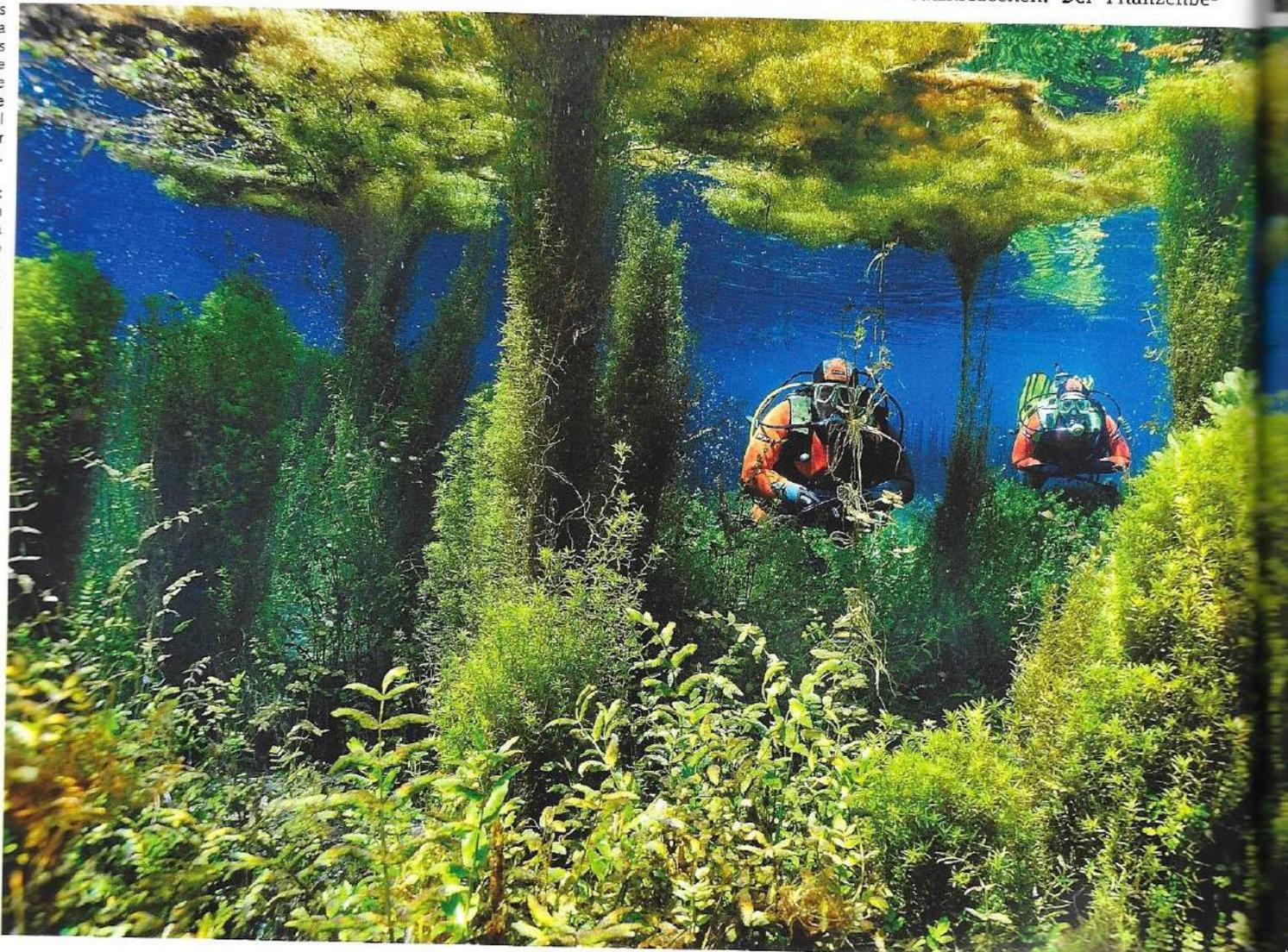
Im Lago di Poste Fibreno tauchte in den 50er und 60er Jahren bereits Jaques Yves Cousteau. Am See gibt es mittlerweile eine Füllstation, die von einem Tauchclub aus der Region Lazio betrieben wird. Im See befindet sich eine Insel, die nicht festgewachsen ist. Bekannt ist dieses Phänomen seit der Römerzeit und wurde auch in alten Schriften erwähnt. Manchmal liegt das winzige Eiland monatelang fest, um dann bei einem kräftigen Wind wieder Fahrt aufzunehmen. Extrem klar sind die Becken am Quellenaustritt, aber man muss dort vorsichtig agieren, um den feinen Mulm am Grund nicht aufzuwirbeln. Die Pflanzen leuchten in reinstem Grün. Das Wasser im Lago di Poste Fibreno hat übers Jahr gesehen eine Wassertemperatur zwischen 10° und 12° C. Parkplätze befinden sich direkt am See.

Salzpond

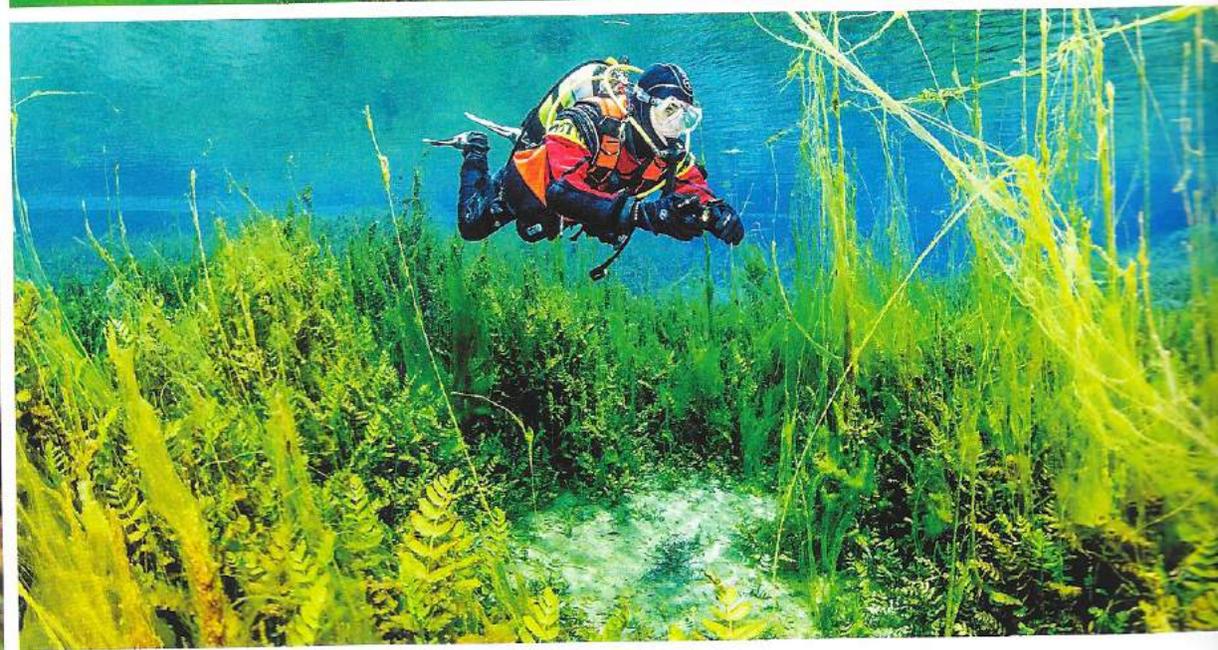
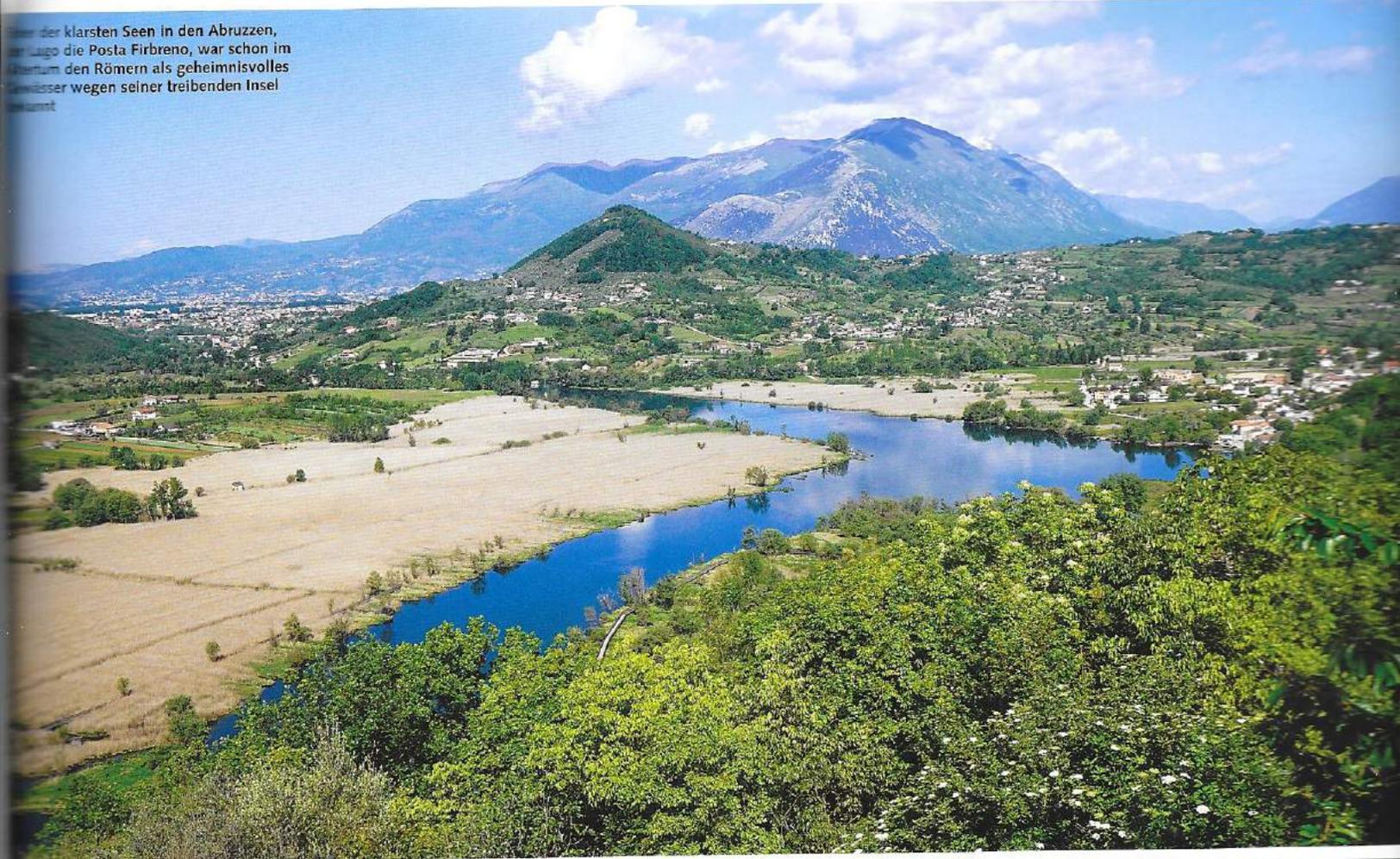
Staunend stehen wir am Ufer und rätseln, wie es so etwas überhaupt geben kann. Der Salzpond ist eine salzhaltige Quelle nahe der Stadt Narni – weit weg vom Meer, und mit 6 m Tiefe auch gross genug, um darin zu tauchen. Aufgrund des hohen Salzgehaltes leben hier zwar keine Süßwasserfische, dafür aber kleine Salzkrebschen. Der Pflanzenbe-

Im Quelltopf des Lago di Poste Fibreno ist das Wasser klar wie Glas. Solche Schleimalgengebilde sieht man nur, weil dort wenig bis gar nicht getaucht wird.

Im Bild ganz rechts: Stichlinge kommen im Lago di Poste Fibreno in so grosser Zahl vor, dass sie in den umliegenden Gasthäusern als frittierte Happen angeboten werden



...der klarsten Seen in den Abruzzen,
...die Lago di Posta Fibreno, war schon im
...den Römern als geheimnisvolles
...wegen seiner treibenden Insel
...kennt



wuchs wird von einer salzwasserresistenten Flora dominiert, die sich gut etabliert hat und meterhoch aufwächst. Atemberaubend ist die Sicht. So kann man beim Eintauchen problemlos die hintere Mauer der Quelle in allen Einzelheiten erkennen – und diese ist etwa 50 m entfernt. Obendrein wird unser Auge von grünen Salzwasserpflanzen erfreut, die in sporadischen Flecken am sanft abfallenden Hang wachsen. Der Zugang zur Quelle liegt auf Privatgelände und kann nicht ohne weiteres in Angriff genommen werden. Guide Armando regelt das. Die Serpentina zum Salzpond sind ausserdem so eng, dass man oft mehrmals rangieren muss. Grösser als ein VW-Bus sollte das Auto nicht sein. Wenden am Endpunkt ist nur mit Mühe möglich. Der Salzpond erweist sich als eine in allen Belangen bizarre Quelle, die in dieser Art wohl einmalig sein dürfte.

Vulkansee

Er liegt nahe dem kleinen Ort Fiotrello. Die Quelle ist ein einziger sprudelnder See. Gasblasen steigen permanent als dichter Vorhang empor. Oft ist es schwierig ein Bild zu machen, auf dem die Blasen etwas weniger dominant sind. Der gesamte Seeboden ist in Bewegung. Es wabert und perlt ohne Unterlass. Obwohl das Wasser extrem kalt ist, leben hier ebenfalls wieder Karpfen, Rotaugen, Rotfedern, Stichlinge, Kois, Salmoniden und Döbel – bei einer maximalen Tiefe von

3 m. Der Pflanzenbewuchs ist fotogen wie selten. Algenfäden hüllen die Stängel ein. Getaucht wird hier so gut wie nie. Die einzigen Besucher sind die Teilnehmer dieser Süswassertour. Im April ist der hintere Teil des Sees voll mit Kaulquappen. Die kleinen Amphibien hängen dicht an dicht an den Pflanzen. Makroobjektiv nicht vergessen, denn auch die Fische sind sehr attraktiv! Der kleine See ist ein Naturdenkmal und darf ohne Genehmigung nicht betachtet werden.

Lago di Coppa D'Acqua

In diesem See liegt eine versunkene Mühle mit Nebengebäuden, was schon deshalb eine Tauchreise wert ist. Zwar sind viele der Gebäude durch Erdbeben zusammengefallen, aber das Gefühl über ehemaligen Strassen und Häusern zu schweben lässt sich mit nichts vergleichen. In die Gebäude und in die Torbögen darf man übrigens nicht hinein schwimmen, weil die auspernde Luft den aufgeweichten Mörtel wegschleppen könnte. Dann ist mit herabfallenden Steinen oder gar kollabierenden Mauern zu rechnen.

Auch der Lago di Coppa D'Acqua liegt auf Privatgelände und kann nur am Wochenende besucht werden. Der See ist wenig mehr als 10 m tief, aber zeitweise mit einer Sicht zwischen 30 und 50 m versehen. Die Transparenz macht das Gewässer mit den versunkenen Gebäuden zu einem taucherischen

Einmalig ist der Salzpond, denn das Wasser ist glasklar und salzig, die Sicht gigantisch



...en wo einst eine Mühle mit
...engebäuden stand. Ein unvergleichliches
... bei Sichtweiten von 30 bis 50 m im
... die Coppa D'Acqua



Gast in den Schlossteichen und Stauseen:
der Stör



Mediterrane Bachforellen sind allgegenwärtig



Lago die Coppa D'Acqua

Am Lago di Coppa D'Acqua stehen noch Gebäude aus dem Mittelalter



Höhepunkt. Das Wasser ist mit 10° bis 12° kühl, denn ständig fließt frisches Grundwasser nach. Beeindruckend ist der Bewuchs in seiner Pracht und Reinheit. Ansonsten wogende Pflanzen aus Fließgewässern stehen hier wie die Soldaten in Reih und Glied senkrecht nach oben.

Fiume Tignio

Die Quelle dieses Flusses ist der Lago di Coppa D'Acqua. Das Fließgewässer ist Teil der Gran Sasso Nationalparks. Schon zu Beginn der Schnorcheltour ist es unwirklich klar und mörderisch kalt, die Strömung so stark, dass man nicht dagegen anschwimmen kann. Der Pflanzenbewuchs reicht stellenweise bis zur Oberfläche und besteht über lange Strecken aus grünen schilfartigen Gewächsen. Vorbei geht es an Feldern, Äckern und dicht stehenden Uferbäumen. Wo man sich befindet, weiss man als Ortsunkundiger nicht. Über eine Stunde geht die wilde Fahrt dahin. Zwischendurch taucht man unter quer liegenden Baumstämmen hindurch oder robbt, wenn sich viele abgerissene Pflanzen zu einem Teppich geformt haben, besser drüber hinweg. Wer sich darin verheddert und nicht mehr nach oben kommt, hat ausgespielt. Auch gute Apnoeisten sollte das bedenken.

Der Fluss weitet sich nach geraumer Zeit und wird auch tiefer. Jetzt sich am Grund entlang treiben zu lassen, erfordert schon etwas Kondition im Luftanhaltens – und etwas Blei, damit man überhaupt runter kommt. Das Ende der Tignio-Tour ist ein freies Feld nahe einem Bauernhaus. Dort stehen auch die Autos, die einen zum Ausgangspunkt wieder zurück fahren.

Fiume Nera

Der Zugang zum Wasser ist wie eine Wanderung durch ein Abenteuerbuch. Man parkt in einer Mühle, zieht sich am dortigen Parkplatz um und geht durch das Kinderzimmer des Müller-Sohnes zwischen Musikinstrumenten und Schreibtisch in Richtung Gewässer. Das geht natürlich nur, wenn man den Mühlenbesitzer gut kennt.



Mittelmeer-Rotfeder im Lago Vulcano. Die Fische haben sich den mörderischen Temperaturen angepasst

Fiume Nera ist ein Fluss mit direktem Zugang zum Meer hat, weshalb hier immer wieder Meeräschen in kleinen Gruppen durchziehen. Sie zu fotografieren ist wahrlich nicht einfach, weil sie sehr schnell sind, und der Fluss auch jede Menge Trübstoffe mit sich führt – trotz der guten Sichtweite. Die Strömung kann heftig sein, so dass man etwas aufpassen muss, wenn man sich treiben lässt. Man muss nämlich auch wieder zurück! Und das kann sehr anstrengend sein. Die Pflanzen wachsen alle in Richtung der Strömung und bilden einen dichten Teppich. Zwischen den Stängeln findet man auch Kleinlebewesen, wie sie in Fließgewässern anzutreffen sind.

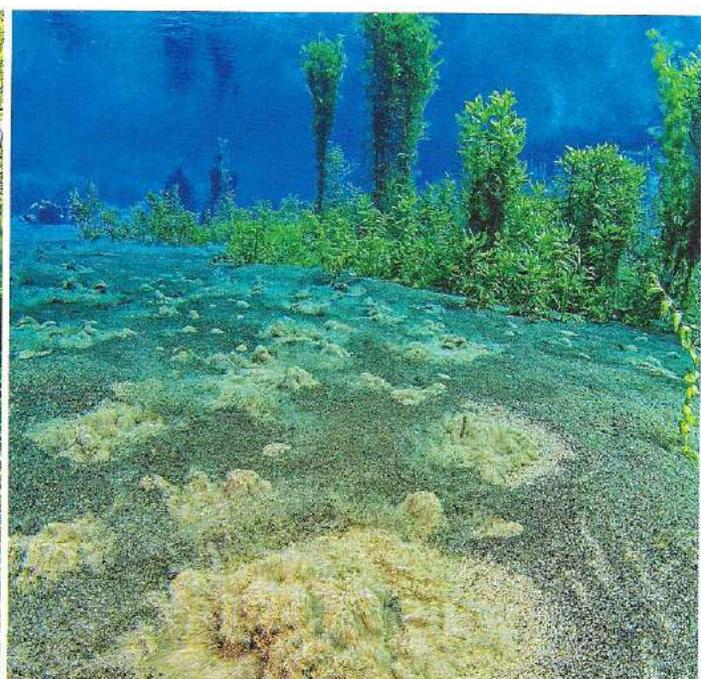
Fiume Fibreno

Der Abfluss des Lago di Posta Fibreno hat es in sich. Ist der See klar, ist es der Fluss auch. Die Fließgeschwindigkeit ist enorm. Man fliegt regelrecht über meterlange Pflanzen und sperriges Bruchholz. Könnte man sich verhaken? Durchaus, weshalb etwas Umsicht geboten ist. Kameragerätschaften mit zwei Blitzgeräten können, wenn man über gute Schnorchel-Eigenschaften verfügt, durchaus mitgenommen werden. In der Uferzone mit den hereinhängenden Bäumen und Sträuchern macht man seine Bilder im Vorbeijagen. Gute 12 km lässt man sich treiben. Dann kommt der Ausgang, und man ist froh wieder in der warmen Luft zu sein.



Fiume Ninfa

Ninfa ist eine alte Schlossanlage, korrekter gesagt eine Siedlung, die im Mittelalter von den Bewohnern wegen der Sümpfe mit ihren Malariamücken verlassen wurde. Heute herrscht hier Tauchverbot. Fiume Ninfa ist der Ausfluss des Schlossteiches, der permanent mit Quellwasser beaufschlagt wird. Es ist eines der farbigsten Fließgewässer, die ich je betauht bzw. erschnorchelt habe. Meterlange rötliche Pflanzstängel bilden ein florales Dickicht gleich einem wogenden Vorhang – und dazwischen immer wieder grosse grüne



Die Flüsse, die sich aus den Abruzzen ins Tal winden, sind so klar wie ihre Quellen, aus denen sie entspringen. Fluss-Schnorcheln in solchem Wasser ist ein einzigartiges Abenteuer

Im Lago Vulcano sprudelt das Wasser in unzähligen Quellen aus dem Lavasand

Flächen aus Brunnenmoos. Dabei ist das Wasser kalt und klar wie ein Eiszapfen. Auf halber Strecke kann man aussteigen, wenn es einem zu kalt wird. Die anderen lassen sich noch einige km treiben und geniessen den einzigartigen Süßwassertraum mit seinen fischigen Begleitern, bestehend aus Forellen, Döbel, Rotaugen, Rotfedern und den in stillen Ausläufern stehenden Hechten.

Bilder: Herbert Frei (11), Franz Hajek (5)



ABRUZZEN / ITALIEN

DAS SOLLTEN SIE WISSEN

TERMINE UND ALLGEMEINES:

Diese Touren machen nur max. 4 Wochen während der Abbruzzen-Schneeschmelze Sinn. Dann ist das Wasser besonders rein, und die Touren sind auch zumeist schnell ausgebucht. Allerdings ist es dem Veranstalter Franz Pramendorfer lieber, die Teilnehmer vorher schon zu kennen. Eine notwendige Voraussetzung ist das aber nicht. Erfahrung im Schnorcheln sollten sie aber haben.

Die Schneeschmelze findet stets zwischen Mitte April und Mitte Mai statt. Von den nunmehr 7–8 Gewässern, die dort betauht werden, sind zwei öffentlich (Lago di Capo di Aqua und Lago di Fibreno), alle anderen sind nur zugänglich, da der dortige Naturschutzchef Antonio das erlaubt – allerdings nur mit max. 8 Gästen pro Woche.



Abruzzen-Gemeinde
Capestrano

Termine 2017:

23.4. bis 29.4. / 29.4. bis 6.5. / 6.5. bis 13.5. / 13.5. bis 21.5.

PREIS:

1 Woche Italien-Tour 1500 Euro, Zusatzkosten ca. 55.– bis 75.– Euro (Mittagsessen) + Sprit, Maut und Getränke

INFORMATIONEN:

Franz Pramendorfer, Tel. +43 (0)676 4190106, info@flusstauschen.at, www.flusstauschen.at oder auf der boot / Halle 3 Stand A61

